

Michael Pfliegler: Der lebendige Christ vor der wirklichen Welt. Gesammelte Besinnungen. 5. Auflage, Leinen 230 Seiten, S 56.—. Tyrolia Verlag, Innsbruck, 1955.

Mit diesem Buch erscheinen die erstmalig bereits 1937 als „Gesammelte Gewissenserforschungen“ in Druck gebrachten „Besinnungen“ nun in fünfter Auflage. Schon der Titel und das Wort „vor der wirklichen Welt“ verraten, worauf es dem Autor ankommt: einen wirklich klaren Blick zu bekommen für die tatsächliche Situation, in der der Christ hier und heute steht, und seine Sendung zu verstehen, d. h. jene missionarischen Voraussetzungen zu erkennen, die notwendig sind, um die Welt von heute aus der unheimlichen Ferne wieder heimzuholen. Wie selten jemand, fühlt Pfliegler die große Verantwortung, die uns Christen auferlegt ist in einer Weltstunde, die unsere klare Entscheidung und unseren vollen Einsatz fordert. Wo er auf Mängel offen hinweist, tut er dies nicht um einer billigen Kritik willen, sondern um aufzurütteln und zu heilen.

Jakob Brummet: Das über alles ragende Zeichen. Fastenpredigten. Reihe „Dienst am Wort“, Band VI, Kartonierte, 124 Seiten, S 38.—. Tyrolia-Verlag, Innsbruck, 1956.

Man hat fast immer ein wenig Sorge, wenn man wieder ein neues Predigtbuch vor sich sieht. Aber Gott Lob, wir werden gerade in unserer Zeit oft mit recht guten solcher Art bekannt gemacht. Zu diesen zählt sicherlich das vorliegende. Das Buch zeugt von klarer homiletischer Beherrschung des schwierigen Stoffes. Und es ist für unsere Menschen des 20. Jahrhunderts geschrieben. Es kennt die religiöse und existentielle Not der Zeit, weiß um das Bedrohliche, das den Menschen umgibt, es will ihn herausführen aus seiner eigentlichen Not und ihm zeigen, daß nur das Kreuz des Herrn eine Antwort auf alles Leid der Menschen möglich macht.

Victor Poucel: Gegen die Widersacher des Leibes. 292 Seiten, Leinen, DM 12.—. Verlag Herder, Freiburg, 1955.

Der französische Originaltitel „Plaidoyer pour le corps“ sagt besser als der deutsche, was dem Verfasser so sehr am Herzen liegt, nicht nur eine Kampfstellung gegen alle den Leib verunglimpfenden Meinungen unserer Zeitgenossen zu beziehen, sondern diesen fragwürdigen, wahrhaft aus den letzten Seinsbeziehungen und darum aus allen Fugen geratenen Leib wiederum zu seinem letzten tiefsten Zweck und damit auch zu seiner „Herrlichkeit“ zurückzuführen. Den Menschen diese Zusammenhänge aufzuzeigen, den einen, die ihn verherrlichen, weil sie ihn zu sehr lieben, den anderen, die ihn verneinen, weil sie nur den gefallen Leib und eine falsch verstandene Materie sehen. Der Verfasser, Dichter, Theologe, Physiologe und Mensch, hat sich aber selbst als Grundsatz vorgestellt: „es liegt soviel Güte in den Dingen“ (S. 2), daß diese materielle Welt an unserem persönlichen Schicksal Anteil nimmt, weil sie durch die Existenz eines liebenden Gottes dazu beauftragt ist. So wird alles an und in diesem Leib zu einem sichtbaren Symbol für Ihn, sein einfaches Sein und seine Funktionen werden zur Mystik, werden eingespannt zu einem weltumfassenden Gottesdienst, dessen Liturgie in einem geheimnisvollen dreidimensionalen Raum gefeiert wird. Der Versuch dieser Schau ist dankenswert, vielleicht ist er überhaupt der einzig mögliche und gangbare Weg, von der sakralen Seite her den Leib zu seiner früheren Würde und zur rechten Liebe durch den Menschen zu führen. Man möchte wünschen, daß der heutige Mensch auch ein Ohr haben möchte für die dichterische Sprache dieses Buches, die sich gegen das Ende des Buches hin zu seinem glanzvollen Höhepunkt steigert.

DDR. P. Friedrich Hermann O.S.B.

Alois Stöger: Brot des Lebens. Die Eucharistie nach dem N.-T.-Verlag Pfeiffer, München, 1955. 228 Seiten, broschiert DM 3.80, gebunden DM 5.80.

Die hier vorliegende und ganz bewußt als „Werkbuch“ gestaltete Neuerscheinung über die Eucharistie, — will sie doch den Leser zum Mitwirken: zum Mitdenken anregen, um so die vermittelten Erkenntnisse noch zu vertiefen —, ist für Predigt, Meditation, religiöse Glaubensvertiefung und Katechese eine richtige Fundgrube von Anregungen. Eine tiefgründige Exegese erschließt uns die wichtigsten eucharistischen Texte des Neuen Testaments: ungekünstelt, in gläubiger Bereitschaft zur Aufnahme und Annahme des Wortes Gottes. Besonders wertvoll sind die praktischen Anwendungen der einzelnen Abschnitte